

Taf. XVIIa. Fransen besetzt. Der Tradition nach Stola des hl. Rupert benannt, wohl sicher erst der Mitte des XIII. Jhs. angehörend (Taf. XVII a); vgl. JOS. BRAUN in Zeitschr. für christl. Kunst 1909, 179). 2. 274 cm lang, 6 cm breit; in Goldfäden und bunter Seide gestickt; verflochtenes Rautenmuster. In der Mitte verblichenes Agnus Dei in Medaillon. Die Endstücke enthalten in einer Kielbogennische unter Zinnenbekrönung je eine Bischofsfigur; Abschluß durch rote und grüne Fransen. Taffutter.



Fig. 87 Domschatz, Detail der Kasel Nr. 15 vom Harrachschen Ornat (S. 59)

Taf. XVIIb. Gleich der vorigen früher als Stola des hl. Rupert bezeichnet; aus der zweiten Hälfte des XIII. Jhs. (Taf. XVIIb; vgl. JOSEF BRAUN, in Zeitschrift für christliche Kunst 1909, 179 ff., woselbst auch Vergleichsmaterial aus Sens und Provins angeführt ist).



Fig. 88 Domschatz, Detail einer Kasel des Dietrichsteinschen Ornats (S. 64)

Antependium.
Fig. 91.
Taf. XVIII
bis XXI.

Antependium (Fig. 91, Taf. XVIII bis XXI): Breiter Streifen (390 cm lang, 96 cm hoch) aus Leinengrund, von einer (neuen) Borte oben und unten eingefäßt; der breite Mittelteil wird von einer Goldborte eingefäßt, die zirka 28 cm breite Seitenstreifen von jenem abtrennt. Diese Streifen bestehen aus einem 16 cm breiten äußeren, mit Seide auf Kanevas gestickten, stark schadhaften Stück mit Ornamenten aus der Mitte des XVI. Jhs. und einem inneren, schmälern Streifen, der von einer lichtblauen Seidenborte eingefäßt ist und sieben Vierpässe mit Brustbildern von nimbierten Heiligen enthält, die Bücher oder andere Attribute halten (Flach-